

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 7

Artikel: Zwüsched Gämf und Rorschach
Autor: Gysler, Henri
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zwüsched Gämf und Rorschach

Von Henri Gysler

Illustration von Fritz Traffelet

Wänn hüt neimet öppis passiert, wo nüd zu der Ornig ghört, isch 's erschi, was d'Lüt säged: «De Kino isch gschuld!» Billig?! hä? Mit deren Usred isch die ganz Erziehigsfrag erledigt, und wänn so en härtsottne Sünder bim Gricht Pükt schinde will, so fährt er a brüele wie en Schlosshund, dass em d'Träne z'literwis ab de Bagge laufed, und seit dene Grichtsherre, er seig zwill im Kino gsi und heb alles im Kino glehrt, de Kino heb ihn verdorbe, de Kino heb em 's ganz Gäld abgluxt, de Kino heb em 's Stähle glehrt, de Kino heb em 's Lüge glehrt. Dänn chömed eusi Grichtsbrichterstatter und wüssed nüt anderscht z'tue und z'brichte, weder dä Verbrächer seig wider e typisches Byschpil vo der Kinoverderbnis.

Die hüttig älter Gäneration wierd sich no mögen erinnere, wie sie als Buebe i der Schuel mit Indianerbüechli de gröscht Handel tribe händ. Wänn eine vo eus Buebe scho de schönscht Revolver hätt chönne zum Sack uszieh und die

Maitli ringsum imene panische Schreck ums ganz Schuelhuus umegjagt hätt, so isch er nüd so agseh gsi, wie wänn er in allne Säcke Indianerbüechli verstaute gha hät. Lieber käs Nastuech im Sack und d'Nase abputze wie d'Hühner, weder dene Indianerbüechli de Platz versperre. I der Turnstund händ amigs zersch die vollgestopfte Hosesäck müesse gleert werde, susch hetted mer nüd emal meh chönne Rumpfbeugen vorwärts mache. I de Pause hä mer nüd emal de Zyt gha, euse Scholle Znüünibrot z'asse vor luter Indianerbüechliustuusch. Und wänn en Lehrer eine hät wellen ufs Chorn näh, so hät er ix eine zumene Bank usgholt, dem syni Säck gleert und en als Sündbock annegstellt: nüd emal dreimal feuf chön er usrächne, aber Indianerbüechli vergrämple, säb chön er. Und wänn i säber Zyt eine öppis bosget hätt, so isch 's ganzi A und O das gsi: «Die Indianerbüechli sind gschuld!» Vor öppe dryssig Jahre sind's die Dedektivheftli «Holmes», «Jack der Aufschlitzer», «Nick Carter» und

wie die Schudertitel alli gheisse händ, gsi, wo an allem händ müesse gschuld sy. Wie mänge vo de hüttige Richter, Lehrer, Profässere, Literate, Magistrate und suschtige politische Drahtzieher hät als Bueb sälber mit dene Indianerbüechli schwunghafte Handel triibe, hät sich zabig rächtzytig i sys Zimmer zruckzoge: er müess go d'Ufgabe mache, hät aber anstatt eusi Schwizergschicht die Indianerbüechli verschlunge, wie wänn's frische Ankeweggli wäred. Das sind alles rächtige Manne hütt, aber es fällt käm Mänschen y, z'säge, die Indianerbüechli seigid gschuld, dass es rächtige Manne seigid. Die feurräppige, vergriffne, verrissne, handgrosse Büechli sind nu gschuld gsi, wänn öppis lätz gangen isch. Es nimmt eim nu Wunder, was im Mittelalter amigs gschuld gsi isch, wänn eine vom «grade Wäg» abcho isch. Es hät doch do no kä Kino gha, kä Indianerbüechli und kä Dedektivgeschicht gäh, es hett s' ja au niemer chönne läse. Mörder, Schelme, Gauner und Schwindler hät's gäh und wierd's au immer wider gäh, trotz Strafastalte, Gsetzli und Gsetze. Und wänn's hütt meh vo dem mänschliche Uchrut git, so isch das eigetli ganz natürli, es hät au viel meh Lüt weder früehner.

Nüd dass ich die Sünder öppe möcht in Schutz näh, ich bin natürli au für «Schutzhafft» vor derige Pflänzli, aber es isch mer z'billig, immer grad nu de Kino alli Schuld zuez'schiebe. Es git doch en Huufe Fäll, wo so en Sünder als Bueb nach alle Regle religiös, brav und sittsam erzoge worden isch, und doch isch später en Spitzbueb worden us em. Trotz allne Bibelsprüchli, wo-n-er uswändig hät chönne, und trotzdem er die ganz Bible hindersi hett chönne hersäge, isch halt ebe doch de Spyse scho in em inne gstäckt, wo mir «brave» so gern und vill an eusne Mitmänsche gsehnd. Anstatt dass mir aber alli dur e offes «mea culpa»

eusi Fehler bikänne würdid, suecht alles die Schuld uf anderi oder uf anders z'schiebe. Da isch es dänn billig, z'säge, de Kino seig gschuld. Dunnerhagel, mer hetted uf der ganze Wält meh Mörder, Diebe, Hochstapler und Schwindler weder anderi, wänn alli, wo in Kino göhnd, zu Verbrächere werde müessted. Und wänn die Millione Indianerbüechli, wo i myner Buebezyt verschlunge worde sind, synerzyt alli Buebe verdorbe hetted, wäred mer hütt schön i Verlägeheit mit Lehrere und Erziehere, mer müesstid ja fascht alli ohne Usnahm irged neimen imene Zuchthuus sitze und versuure. «Was nüd am Holz isch, git kä Pfyfe» und wer nüd scho die Same zumene schlächte Hagel vo chly uuf i sich inne treit, wierd weder dur de Kino no dur die schuurigschte Gschichten en Verbrächer. Und wänn s' i kän Kino giengid, würdid die säbe «Agsteckte» uf anderi Art einewäg zu Verbrächere.

Die einzig Art, dem Züüg e chly vorz'büüge, isch, dass mir Alte nüd immer meined, eusi Junge müessid's besser ha, weder as es mir sälber gha händ. Mir alli mached da en Fehler, seig's dänn im Ässe, mit dem Schaffe oder mit de Vergnüege. Wänn eusi Junge zabig schaffe müend bis am sibni, halbi achti, hä mer scho Verbarme mit ene und vergäsed, dass mer sälber sogar no amene Sunntig händ müesse schaffe, und trotzdem no da sind. Zuegäh, es hät do trotzdem glych Verbrächer gäh, aber sovill dänn doch nöd und nametli nüd so vill jungi Verbrächer. Mer veräggelet, verhätschelet eusi Junge nu z vill, das isch d'Schuld, aber nüd de Kino und nüd die Schuderroman. Es macht mi allimal wüetig, wänn i wider neime lise, dä und dä Verbrächer seig wieder emal es Opfer vom Kino, wänn dä sälber syni Richter mit dere blöden Usred verwütscht hät.